



Blick von der Antonienbrücke auf die nördliche Ostseite des ehemaligen Güterbahnhofs. Zurzeit wird er als Lagerplatz für den benachbarten Ausbau der Bahnstrecke genutzt. Fotos: Dave Tarassow

Der Leipziger Westen mit seinem vielfältigen Erbe historischer Industriekultur wird hinsichtlich des enormen baulichen, wirtschaftlichen und sozialen Handlungsbedarfs seitens der Stadt – neben dem Leipziger Osten – als Vorranggebiet im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (SEKo) ausgewiesen. Im Zuge dessen wurde eine Reihe von Projekten initiiert, welche diesem Rahmenplan zugrunde liegen. Ein solches Projekt stellen die „Grünen Gleisfinger“ in Plagwitz, Lindenau und Kleinzschocher sowie die Umgestaltung des ehemals größten Güterbahnhofs Europas, dem Industriebahnhof Plagwitz-Lindenau, dar. Der Bahnhof, dessen Eröffnung am 20. Oktober 1873 als Zeitzer Bahnhof der Preußischen Staatseisenbahn stattfand, war die Keimzelle des industriellen Plagwitz – da von hier aus alle Anschlussgleise (37 Anschlüsse und drei Ladestellen, später bis in die 1990er Jahre rund 20 Anschlussbahnen, die 100 Gleisanschlüsse bedienten) ins Industriegebiet verliefen und er somit als Ziel- und Rangierbahnhof für die zahlreichen Betriebe in Plagwitz, Kleinzschocher, Lindenau und Schleußig diente. Nach der Wende erfolgte sein Niedergang infolge des Sterbens der hiesigen Industrielandschaft.

Heute dient der Bahnhof dem Personenverkehr und ist Haltepunkt für die Regionalzüge nach Gera. Durch die Inbetriebnahme des neuen Mitteldeutschen S-Bahn-Netzes im Dezember 2013 wird er außerdem wieder als Station für die S-Bahn in Richtung Grünau fungieren wodurch seine Bedeutung als Haltepunkt in Verknüpfung mit Regional- und S-Bahn sowie als Endhaltepunkt der Straßenbahnlinie 14 und

Der „Stadtteilpark Plagwitz“ befindet sich zwischen der Industriestraße und dem Karl-Heine-Kanal, umgeben von Gründerzeit- und Industriegebäuden. Im Hintergrund steht das weiße Vereinshaus.



und den diversen Buslinien eine signifikante Aufwertung erfährt.

Der brachliegende Teil des Bahnhofs zwischen der Karl-Heine-Straße und der Schwartzestraße in Kleinzschocher soll nun langfristig in den sogenannten „Gleis-Grün-Zug“ eingebettet werden. Dieses neu zu konzipierende und nutzbar zu machende Stadtareal soll einmal mehr als einen Kilometer lang und etwa 120 Meter breit die bessere Verknüpfung der Ortsteile Plagwitz, Kleinzschocher und Grünau ermöglichen. Hierzu werden auch die sogenannten Gleisfinger an den neuen Bürgerpark angeschlossen, die als ehemalige Bahntrassen – nun zu Geh- und Radwegen bzw. Kunst- und Spielplätzen umgewidmet – eine bessere Durchwegung des Viertels gewährleisten und als Zeugen des industriellen Erbes im Stadtbild sichtbar bleiben sollen.

Für die Umsetzung des Konzepts der „Grünen Gleise“ wurde seit 1993 beginnend im Stadtteilpark Plagwitz bis zur Umgestaltung der Industriebrache ELGUWA zum Henriettenpark im Jahre 2008 die Realisierung vorangetrieben. Der Stadtteilpark Plagwitz war ein ehemaliges Industrieareal mit Anschlussgleisen, direkt am Karl-Heine-Kanal

gelegen. Südlich vom Areal befindet sich das ehemalige Verladehaus Nr. 1, das erhalten und saniert wurde und nun ein Vereinshaus ist, das für die Durchstiche zum Lindenauer Hafen, dem Weiterbau des Elster-Saale-Kanals und den Anschluss an die Saale kämpft. Es entstand eine große Wiese und daneben wurden die ehemaligen Gleisanlagen erhalten und dessen neuer Rad- und Fußweg mit Sand ausgelegt. Sitzbänke, Bäume und Kunst im Park prägen heute die Anlage. Als weitere Beispielprojekte sind das ehemalige Anschlussgleis zwischen Naumburger Straße und heutigem Henriettenpark sowie hinter der Konsumzentrale zwischen Gießerstraße und Zschochersche Straße zu nennen. Teilweise werden die Rad- und Gehwege mit dem alten Gleisbett ausgebildet, aber auch nur als Asphalt- oder Steinweg hergestellt. Im Juli 2010 wurde die „Bahnschneise Eythraer Straße“ zwischen Schwartzestraße und Kurt-Kresse-Straße im Ortsteil Kleinzschocher eröffnet. Dieses Wegesystem soll in den kommenden Jahren weiter ergänzt und vernetzt werden.

Insgesamt wurden so bis jetzt 70.100 m² öffentliche Grünflächen sowie 6.400 m Radwege aufgewertet bzw. neu angelegt.

Auf dem Bahnhof Plagwitz bzw. dem zukünftigen Bürgerpark erfolgte am 23. Mai 2013 der symbolische Baggerbiss als Auftakt für die Arbeiten zum ersten Bauabschnitt am sogenannten Nordkopf. Zusammen mit der Initiative Bürgerbahnhof Plagwitz und dem Quartiersmanagement Leipziger Westen plant die Stadt Leipzig hier seit 2010 eine Reihe von Maßnahmen. So sollen auf dem Areal eine Kletterwand mit Boulderfelsen, eine große Luftschaukel, zu Sitzbänken umfunktionierte Bahnsteigkanten und eine Sommerdusche entstehen. Dies alles soll in enger Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern erfolgen. Die Fertigstellung ist für den Herbst 2013 geplant.

Die Kosten für diesen ersten Bauabschnitt betragen rund 600.000 Euro wovon 428.000 Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kommen, der Rest wird von der Stadt beigesteuert. Im weiteren Verlauf des Projektes teilt sich der Bürgerbahnhof in drei Bereiche. Neben dem erwähnten Nordkopf, der sich durch eine abwechslungsreiche Nutzbarkeit und eine hohe Aufenthaltsqualität auszeichnen soll, schließen sich bis zum Bereich Antonienbrücke diverse Park- und Waldflächen an. Hier soll urbanes Gärtnern mit Einzel- und Nachbar-

führt. Da sich die im Jahr 1969 bzw. 1971 erbauten Brücken in einem schlechten Zustand befinden, sollen sie zwischen 2014 und 2017 durch einen Neubau ersetzt werden. Dabei wird es künftig nur noch eine lange Brücke über die DB-Bahnanlagen geben und eine kleine Brücke als Durchgang für den neuen Stadtteilpark. Neben der bestehenden nördlichen Zufahrtsrampe ist auch auf der Südseite eine barrierefreie Rampe geplant zu errichten, um die Anbindung für Fußgänger und Radfahrer in alle Richtungen zu verbessern.



Ein Beispiel der „Grünen Gleisfinger“. Der linke Weg führt zum Stadtteilpark Plagwitz und weiter zur ehemaligen Verbindungsbahn nach Connewitz und rechts zur Konsumzentrale und Zschocherschen Straße.

-schaftsgärten sowie urbaner Landwirtschaft angeboten werden. Hinter der Antonienstraße wird langfristig die Pflanzung eines „Urbanen Waldes“ angestrebt. Weitere Eckpunkte des Maßnahmenkatalogs sind die Erweiterung des Bauspielplatzes „Wilder Westen“ sowie seine Verlagerung vom jetzigen Standort an der Klingenstrasse in den Südbereich des Parks, der Bau einer dauerhaften Pfadfindereinrichtung sowie die Anlegung einer baumbestandenen Parkwiese, welche die zentrale Grünachse des Areals bildet. Begleitet wird sie von einem Geh- und Radweg, der zur Rampe an der Antonienbrücke

Seitdem der Stadtteilpark Plagwitz zur Expo2000 eröffnet wurde, wird er von den Anwohnern und Arbeitenden rege genutzt. Zu jeder Jahreszeit, aber besonders im Sommer und nach der Arbeit. Auch die neuen Wegeverbindungen erfreuen sich seit mehreren Jahren großer Beliebtheit. Wenn eines Tages der Bürgerbahnhof Plagwitz komplett eröffnet wird, rücken die Ortsteile Lindenau, Plagwitz und Kleinzschocher näher zusammen, die bisher durch den großen Güterbahnhof getrennt waren.

Norman Detert